

Die Bibelarbeit, die Johannes Rau auf dem Kirchentag 2005 in Hannover hielt, war damals sein erster öffentlicher Auftritt nach längerem Krankenhausaufenthalt und nur langsam fortschreitender Genesung. Der Schluss seiner Betrachtung zu Kapitel 6 im 5. Buch Mose (Deuteronomium) hatte geradezu den Charakter einer Vermächtnisrede:

„Wenn Menschen meiner Generation mich fragen, was sie denn weitergeben sollten, dann sage ich ihnen dies:

- Sagt euren Kindern, dass euer Leben verdankt ist dem Lebenswillen Gottes.
- Sagt ihnen, dass euer Mut geliehen war von der Zuversicht Gottes.
- Sagt ihnen, dass eure Verzweiflung geborgen war in der Gegenwart des Schöpfers.
- Sagt ihnen, dass wir auf den Schultern unserer Mütter und Väter stehen.
- Sagt ihnen, dass ohne Kenntnis unserer Geschichte und unserer Tradition eine menschliche Zukunft nicht gebaut werden kann.
- Sagt ihnen, dass wir ohne innere Heimat keine Reisen unternehmen können.

Denn
wer nirgendwo zu Hause ist, der kann auch keine Nachbarn haben. Und sagt ihnen zu guter Letzt, dass die stete Bereitschaft zum Aufbruch die einzige Form ist, die unsere Existenz zwischen Leben hier und dem Leben dort wirklich ernst nimmt."